

Altach spielt im Möslestadion - das wird niemand sagen!

Weg vom Kirchturmdenken - hin zu mehr Zusammenarbeit! Doch oftmals scheitert die Kooperation zwischen den Gemeinden an den Emotionen.

VON SONJA SCHLINGENSIEPEN

Wenn es um's Sparen innerhalb der Gemeinde geht, sind zu nächst alle dabei. Das ergab eine Blitzumfrage der Vorarlberger Volksbank und des Beratungsunternehmens wiko wirtschaftskommunikation. „71 Prozent wollen gemeinsame Veranstaltungen, 60 Prozent sprechen sich für eine gemeindeübergreifende Verwaltung aus“, weiß Thomas Bock, Vorstandsvorsitzender der Vorarlberger Volksbank.

Geht es aber um Schulen oder Feuerwehr, wünschen immer weniger eine Kooperation mit der Nachbargemeinde.

„Alles alleine und selbst machen ist nicht mehr angesagt“, sagt Erwin Mohr, Bürgermeister von Wolfurt und Vizepräsident des Gemeindeverbandes. Doch der Zusammenarbeit stehen oftmals Emotionen im Weg. „Altach spielt im Möslestadion - niemand wird sich trauen, das so zu sagen“, verdeutlicht Mohr die Undenkbarkeit, Fußballteams benachbarter Gemeinden in einem Stadion spielen zu lassen.

Für das brisante Thema Feuerwehrt scheint sich allerdings eine Lösung gefunden zu haben. **„Wenn wir von Professionalisierung reden, bedeutet das, dass eine Feuerwehr auf technische**

Einsätze spezialisiert ist, die nächste auf Tunneleinsätze und eine andere auf Unfälle mit Gefahrgut“, erklärt Mohr.

Beim Impulsforum „ibet“ informierten sich am Donnerstag rund 130 Entscheidungsträger von Land, Gemeinden und Städten über solche Möglichkeiten der Kooperation.

Um die Gemeinden zu mehr Zusammenarbeit zu bewegen, ist nach Meinung von Bundesrat Jürgen Weiß auch eine Änderung des Fördersystems wichtig. Fördermittel sollen sich in Zukunft nicht nur am kommunalen, sondern vermehrt am regionalen Bedarf orientieren.